

auf derselben Seite einmal Hugo I., einmal Hugo II. gemeint haben? Es war vielmehr so, daß ihm gar nicht in den Sinn kam, man könne an den längst verstorbenen, früheren Bischof Hugo denken.

Es bleibt das Problem, das *scriptum* näher zu bestimmen, von dessen Benutzung die HP spricht. Man hat in Hugo I. seinen Verfasser sehen wollen, weil man von diesem Bischof wußte, daß er literarisch tätig war. Hier kann aber nun das Argument Boussards, die HP nenne den Ademar von Chabannes nicht, in viel stärkerer Weise gegen Boussard gewendet werden. Wenn der Autor der HP im Prolog mit dem Verfasser des *scriptum* Hugo I. meinte, warum sagte er nichts über die Natur dieses Werkes, über Titel und Abfassung, obgleich er, mit einem *dicitur*, die Vita s. Eparchii nennt? Daß auch Hugo II. befähigt war, ein *scriptum* zu verfassen, wird aus der HP ganz deutlich. Zwar meint unser Kanonikus von dem von ihm so verehrten Bischof, er sei etwas schwerfällig gewesen (*hebes*), — daß er dabei aber nicht an Dummheit denkt oder mangelnde Ausbildung, wird ersichtlich an den Kennzeichnungen *locutione graciosus* und *in praedicatione facundissimus*, vor allem aber durch die Erwähnung des Studiums der Artes liberales, ja der Theologie, in der Hugo II. keinen Geringeren als Gilbert de la Porrée zum Meister hatte⁶¹⁾. Welcher Art kann nun das Werkchen Hugos II. gewesen sein? Ich stimme mit den Ergebnissen von Boussard darin überein, daß die auf die Ademar-Entnahmen folgenden Partien der HP bis zu ihrem Ende das Werk eines einzigen Autors sind, dessen Hand durchgängig beobachtet werden kann⁶²⁾. Damit scheidet die Möglichkeit aus, Hugo II. habe vielleicht einen älteren Teil der HP verfaßt und der Autor der HP habe diesen nur übernommen und überarbeitet. Es reduziert sich so die Schrift Hugos II. zu einer Arbeit, wie sie das zu ihrer Kennzeichnung verwendete Wort vermuten läßt: eine kleinere Aufzeichnung gar nicht notwendig historischen Inhalts! Eine solche aber hat der Verfasser von HP benutzt, und zwar da, wo er in dem mit Abstand längsten Kapitel

⁶¹⁾ HP c. 38, Boussard S. 44.

⁶²⁾ Boussard S. XXXIII u. LVI ff. — Zum durchgängigen „archäologischen“ Interesse des HP-Autors vgl. oben Anm. 60 und dazu etwa c. 23, Boussard S. 16; c. 28, S. 24. Es ist derselbe Autor, der im Prolog als die dritte Gattung der von ihm benutzten Quellen nennt *ut mihi celebris fama vulgavit* (Boussard S. 1), in c. 4 (S. 3) zu dieser Überlieferungsform geradezu quellenkritisch reflektiert, *antiquorum opinio quae quandoque pro teste adhibetur*, in c. 22 über Hugos I. Kriege sagt *ut nobis celebris fama antecessorum divulgavit*, derselbe Autor, der von den Informationen, die er selbst erhielt, die Formel *ut accepimus* gebraucht (Boussard S. 26 und 43). Recht einheitlich ist auch das Bearbeitungsschema für die einzelnen Bischofs- und Grafenleben, sobald die Ademar-Vorlage verlassen wird.